



Welche Einheit?

Es ist der 3. Oktober 1990, 19:00 Uhr, New York City. In Deutschland endete am 30. September die Sommerzeit, in den USA erst im November. Es sind also nur fünf und nicht sechs Stunden Zeitunterschied zwischen Berlin und New York. Es findet gerade das 160^{ste} Projekt von Paper Press Studienreisen statt, einem Teil der Vereinsaktivitäten des Paper press e.V., der 2015 mit der laufenden Nummer 322 eingestellt wurde.

14 Erwachsene, einschließlich zwei Projektleiter, waren zwischen dem 1. und 14. Oktober 1990 in New York und Washington, D.C., unterwegs, besuchten alles, was man in den beiden Metropolen gesehen haben muss, und führten bei verschiedenen Institutionen Gespräche über die allgemeine politische Lage. Im Mittelpunkt stand natürlich die Wiedervereinigung. Nachdem ich im September eine andere Gruppe von uns in San Francisco und Los Angeles begleitet hatte, stieß ich am 1. Oktober auf die in New York.

Unser Projektleiter **Bernd Puhmann** hatte sich einen besonderen Gag ausgedacht. Er hing die DDR-Flagge in sein Hotelzimmer, gut sichtbar mit Hammer und Zirkel. Um 19:00 Uhr drehte er sie um, und zu sehen war nur noch schwarz-rot-gold, die nunmehr gemeinsame Flagge des wiedervereinten Deutschlands. Der Festakt am Reichstag wurde sogar im US-Fernsehen mit einer Meldung bedacht. Danach machten wir uns auf den Weg zum **Hard Rock Café**, das sich damals noch in der 57th Street, unweit unseres Hotels, befand, bevor es zum Times Square umzog.

Bei unseren Reisen in die USA Anfang der 1990er Jahre hatten wir stets leichtes Übergewicht, denn in den Koffern befanden sich Steine der Berliner Mauer. Diese verteilten wir als preiswerte Souvenirs an unsere amerikanischen Gastgeber. Bei einer Studienreise in den Süden der USA 1991 besuchten wir u.a. Nashville, die Hauptstadt von Tennessee. Wir wurden von einem Abgeordneten durch das Parlamentsgebäude geführt und machten zuerst Station im Repräsentantenhaus. Wir saßen artig auf den Zuschauerplätzen. Der Abgeordnete informierte den Sprecher des Hauses über unsere Anwesenheit, die er sofort kundtat. Und dann standen tatsächlich alle Abgeordneten auf und applaudierten uns zu, als hätten wir die Mauer zum Einsturz gebracht. Die Gruppe bestand ausschließlich aus West-Berlinern, die so gar

keinen Anteil am Fall des Antifaschistischen Schutzwalls hatten, außer, dass sie interessiert zuschauten. Anschließend ging es in den Senat, wo ich kurz vor einem Herzinfarkt stand, als mich der Sprecher bat, etwas zu sagen, und dass bei meinen schmalen Englischkenntnissen. Es gelang mir mehr aus Angst als Begabung, dennoch die wegweisenden Sätze zu sprechen, dass dieser Stein der Berliner Mauer ein Symbol des Ende des Kommunismus ist. Applaus. Teilnehmer dieser Gruppe war u.a. auch der spätere Regierende Bürgermeister **Michael Müller**, der mich trotzdem nicht zu seinem Redenschreiber ernannte.

Natürlich haben wir die Wiedervereinigung **Michail Gorbatschow** zu verdanken, aber auch dem US-Präsidenten **George Bush sen.** Ohne die beiden wäre die Geschichte anders verlaufen. Nicht vorstellbar, wenn Putin schon Präsident gewesen wäre und die DDR lieber als Satellitenstaat hätte behalten wollen.

Es ist so gekommen, wie es gekommen ist. Heute sehen wir uns Dokumentationen vom Fall der Mauer 1989 und der Wiedervereinigung 1990 an und fragen uns betrübt, wo ist sie hin, die Euphorie? Die Liste ist lang, auf der steht, warum die Einheit bis heute nicht vollendet ist. Eklatantestes, aber nicht einziges Beispiel ist, dass es bis zu diesem Jahr gedauert hat, ehe die Renten in Ost und West angeglichen wurden.

Politisch ist die Lage zwischen Ost und West angespannt. Von Anfang an setzten die so genannten neuen Bundesländer auf CDU und SPD und auf Westimporte wie **Bernhard Vogel** oder **Kurt Biedenkopf**. In Brandenburg übernahm der Kirchenmann **Manfred Stolpe** das Ruder. Heute behauptet sich die SPD noch immer in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, auch wenn es ihr ebenso schwerfällt wie der CDU in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Bedrängt werden sie von einer rechtsextremen, in Teilen faschistischen Partei und einer Privatveranstaltung von **Sarah Wagenknecht** und **Oskar Lafontaine**. Letzteres Bündnis für Regierungsbildungen benötigt, um die AfD zu verhindern.

Heute ist der *Tag der deutschen Einheit*, ein Feiertag. Sorry, mir ist nicht nach Feiern zumute, auch wenn wir in einem Land leben, dem es trotz allem immer noch sehr gut geht. Aber genau das steht auf dem Spiel, mehr denn je. Sorgen muss man sich nicht nur um den „Wohlstand“ machen, sondern vor allem um unsere Demokratie. Wir sollten die Zeit genießen, bevor es schlimmer wird.

Ed Koch